

April / Mai 2022

Jakobi-Bote

Gemeindebrief
der Kirchgemeinde Einsiedel
mit Berbisdorf und Erfenschlag

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

**WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.**

JOH 6,37



Liebe Gemeindeglieder,

gerade noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang nehmen Josef von Arimathäa und Nikodemus an jenem dunklen Freitag den Leichnam Jesu vom Kreuz. Sie bestatten ihn in einem Felsengrab. Zwei vornehme Männer und Mitglieder des Hohen Rates, die Jesus offenbar sehr schätzten, aber seinen Leidensweg nicht verhindern konnten, sorgen jetzt für eine würdige Bestattung (*Johannes 20, 38-42 und andere Stellen*).



Einige Frauen aus dem Kreis der Jünger Jesu erleben diese Bestattung als stille Beobachterinnen mit. Die wohlriechenden Öle und Salben für die damals übliche Einbalsamierung müssen sie erst noch zubereiten. Weil aber schon mit dem Sonnenuntergang der Sabbat beginnt, an dem ihnen jede Arbeit untersagt ist, können sie erst in der Frühe des übernächsten Tages mit allem Nötigen wieder ans Grab kommen, um die Bestattung Jesu mit der geplanten Einbalsamierung zu vollenden.

Der Sabbat, sonst immer ein festlicher Tag mit fröhlicher Gemeinschaft, ein Tag der Freude, er wird diesmal ein sehr stiller

Tag sein. Die Jünger sind schockiert, verzweifelt. Sie versuchen, das Geschehen zu verstehen. Sie quälen sich mit dem Wissen um das eigene Versagen: Sie alle sind geflohen, und Petrus hat sogar dreimal geaugnet, mit Jesus zu tun zu haben. Wie viel Wunderbares hatten sie an der Seite Jesu erlebt. Wie viel Hoffnung haben sie auf ihn gesetzt. Damit scheint es nun vollkommen vorbei zu sein.

Noch ist nicht Ostern. Noch ist Jesus nicht auferstanden. Noch hat Gott nicht gezeigt, dass ER den Tod überwindet. Jesus hat davon gesprochen, dass er auferstehen wird; aber auf die Jünger wirkt das an jenem Samstag wie eine fromme Illusion, wie Wunschdenken.

Manchmal durchleben auch wir solche dunklen Tage. Da ist Schreckliches geschehen. Uns wankt der Boden unter den Füßen. Die Welt dreht

sich zwar einfach weiter, aber es ist für uns nicht mehr dieselbe Welt, weil die leidvolle Erfahrung alles verändert hat. Es gibt dunkle Tage, an denen eine Wende zum Guten einfach nicht in Sicht ist.

Ob die Jünger in der Lage waren, an jenem Samstag zu beten? - Es gibt Situationen, in denen Menschen für Tage oder Wochen nicht mehr beten können. Wie gut, wenn es dann andere gibt, die für sie beten und das dann auch in ihrer Gegenwart tun. Denn gerade an jedem Karsamstag, den wir ganz persönlich erleiden, ist das Gebet so wichtig. In solcher Dunkelheit ist Gott deine einzige Hoffnung. Im Gebet kannst

du dein Herz vor IHM ausschütten. Mehr kannst du vielleicht gar nicht tun. Noch musst du warten. Noch zeigt sich kein Ausweg und kein Silberstreif der Hoffnung am Horizont. Aber Jesus, der das tiefste Dunkel durchschritten hat, ist an deiner Seite. Und Gott, auf dessen Eingreifen du wartest, bereitet längst vor, was dich dem Dunkel entreißt.

Am Ostermorgen wird die Sonne strahlend über allen aufgehen. Zunächst werden die Frauen, dann auch die Jünger vor dem Unfassbaren stehen: Ihr Herr ist nicht im Tod geblieben. - Auch wir werden in diesem Jahr wieder Ostern feiern, weil der himmlische Vater Jesus dem Tod entrissen hat, weil ER, unser Herr, lebt, weil ER uns seinen Frieden bringt und uns sagt, dass wir mit IHM leben sollen. Ja, ER will dieses Leben mit uns allen teilen.

Jesus Christus spricht:

*"Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen."
Johannes 6, 36*

Ich wünsche uns für die Karsamstage des Lebens die Erfahrung, trotz allem äußeren Dunkel in Gottes Liebe geborgen und von ihm getragen zu sein. Und ich wünsche uns, dass das Licht des Ostermorgens unsere Herzen erreicht und hell macht.

Herzlich grüßt, auch im Namen der Kirchenvorsteher und Mitarbeiter,

Ihr Johannes Dziubek, Pfarrer

Seitdem der aller dunkelste Weg, der je auf Erden beschritten worden ist, der Weg des Menschensohnes nach Golgatha, längst im allerhellsten Glanz der Liebe Gottes als ein Segens- und Friedensweg ohnegleichen strahlt,

dürfen wir gewiss sein, dass unsere dunkelsten Wege noch einmal im hellen Licht der Liebe Gottes strahlen.

Friedrich von Bodelschwingh

Gottesdienste und Veranstaltungen

3. April

Judika

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Matthäus 20,28

Einsiedel 8.30 Uhr Gottesdienst

Reichenhain 10.00 Uhr Gottesdienst

Kollekten für die eigenen Kirchgemeinden

10. April

Palmsonntag

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Johannes 3,14

Einsiedel 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst

Kollekte für die eigene Kirchgemeinde

14. April

Gründonnerstag

Er hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet, der gnädige und barmherzige Herr.

Psalms 111,4

Einsiedel 19.30 Uhr Abendmahl

Kollekte für die eigene Kirchgemeinde

15. April
Karfreitag

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3,16

Berbisdorf 10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Einsiedel 14.00 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu

Kollekten für die Sächsischen Diakonissenhäuser

17. April
Osterfest

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Offenbarung 1,18

Einsiedel 6.00 Uhr Auferstehungsandacht

Berbisdorf 10.00 Uhr Festlicher Ostergottesdienst

Reichenhain 10.00 Uhr Familiengottesdienst

Kollekten f. d. Jugendarbeit der Landeskirche (1/3 verbleibt in der Kirchengemeinde)

18. April
Ostermontag

Einsiedel 17.00 Uhr Gottesdienst mit der JG, mit Kindergottesdienst

Kollekte für die eigene Kirchengemeinde

24. April
Quasimodogeniti
1. So. nach Ostern

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

1. Petrus 1,3

Berbisdorf 10.00 Uhr Gottesdienst

Reichenhain 14.00 Uhr Emmausgang

Kollekten für die eigenen Kirchengemeinden

1. Mai
Misericordias Domini
2. So. nach Ostern

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Joh. 10, 11.27–28

Einsiedel 10.00 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation, mit Kindergottesdienst

Kollekte für die Posaunenmission und Evangelisation

8. Mai
Jubilae
3. So. nach Ostern

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. Kor. 5, 17

Chemnitz 10.00 Uhr Gottesdienst in der St.-Michaelis-Kirche (Altchemnitz) mit Landesbischof Tobias Bilz

Kollekte für die eigene Kirchengemeinde

15. Mai Kantate 4. So. nach Ostern	<i>Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.</i> Ps. 98,1 Einsiedel 10.00 Uhr Singe-Gottesdienst , mit Kindergottesdienst Kollekte für die Kirchenmusik
22. Mai Rogate 5. So. nach Ostern	<i>Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.</i> Psalm 66, 20 Berbisdorf 10.00 Uhr Gottesdienst mit Christiane Escher Kollekte für die eigene Kirchengemeinde
26. Mai, Do Christi Himmelfahrt	<i>Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.</i> Johannes 12, 32 Reichenhain 10.00 Uhr Gottesdienst Kollekte für die Weltmission
29. Mai Exaudi 6. So. nach Ostern	<i>Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.</i> Johannes 12, 32 Einsiedel 10.00 Uhr Gottesdienst zur Jubelkonfirmation Kollekte für die eigene Kirchengemeinde
29. Mai bis 5. Juni	Einsiedel Gebetswoche in der Friedhofskirche, Infos s. S. 19
5. Juni Pfungsttag	<i>Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.</i> Sacharja 4,6 Einsiedel 10.00 Uhr Festgottesdienst mit mit Eckard Riedel, mit Kindergottesdienst Kollekte für die eigene Kirchengemeinde
6. Juni Pfungstmontag	Einsiedel 10.00 Uhr Gemeinsamer Waldgottesdienst am Wassertretbecken in Einsiedel, vorauss. mit Kinderbetreuung Kollekte für die Diakonie Deutschland – Evangelischen Bundesverband

Mitteilungen

Jubelkonfirmation 2022

Am Sonntag, den 29. Mai, findet in unserer Kirchengemeinde wieder ein Gottesdienst zur Jubelkonfirmation statt. Eingeladen sind die Konfirmanden der Jahrgänge 1997, 1972, 1962, 1957, 1952 und früher.

Wir möchten Sie bitten, sich telefonisch bzw. per Mail im Pfarramt in Einsiedel anzumelden. Sollten Sie noch Kontakt zu weggezogenen Schulfreunden oder Konfirmanden haben, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns diesen Kontakt mitteilen könnten.

Da das Fest mit dem Einzug der Jubelkonfirmanden in die Kirche beginnt, treffen sich alle Jubilare 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn im Kantorat.

**Wir hoffen, dass folgende Veranstaltungen stattfinden können.
Das hängt jedoch vom Verlauf der Corona-Pandemie ab.**

Kreis & Verantwortliche/r	Termin
Seniorenkreis: (Pfr. Dziubek ☎ 037209-688014)	Mittwoch, 20. April, 11. Mai, 14.30 Uhr
Treffpunkt 102: (in Reichenhain) (Kristin Uhlig ☎ 0371-512354)	Donnerstag, 7. April und 12. Mai, 19.30 Uhr
Mütter in Kontakt: (Antje Kahle ☎ 037209-69274)	Jeden 1. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr in der Friedhofskirche
Mutti-Kind-Frühstück: (Leonore Stoll ☎ 037209-69762)	Freitag, 1. April, 6. Mai und 3. Juni, 9.30 Uhr (Ankommen ab 9.00 Uhr)
Gemeindegebet: (☑ get.jakobi@gmail.com)	mittwochs, 20.00 Uhr in der Friedhofskirche
Bibelgespräch: (Siegfried Hoost ☎ 037209-80570)	Mittwoch, 27. April und 18. Mai, 19.00 Uhr
Lobpreisabend:	Aktuell gibt es keine neuen Termine
Kirchenchor: Katharina Kimme-Schmalian ☑ katharina.kimme-schmalian@evlks.de	donnerstags, 16.00 Uhr
Junger Chor: Katharina Kimme-Schmalian	Donnerstag, 7. April, 17.00 Uhr (weitere Termine unter ☑ katharina.kimme-schmalian@evlks.de)
Flötenkreis: Christiane Escher ☎ 037209-69375)	donnerstags, 18.00 Uhr
Posaunenchor: (Pfr. Dziubek ☎ 037209-688014)	montags, 19.30 Uhr
Andacht im Pflegeheim „Am Fischzuchtgrund“: (Pfr. Dziubek ☎ 037209-688014)	Mittwoch, 27. April und 25. Mai, 16.00 Uhr
Kirchenvorstand: (Steve Richter ☎ 037209-81744)	Freitag, 1. April und 6. Mai, 19.00 Uhr

Christenlehre: 1. - 2. Klasse
(Elisabeth Pahl ☎ 0157-57940370)

donnerstags, 14.30 bis 15.30 Uhr
Die Kinder können aus dem Hort abgeholt werden, bitte geben Sie dazu im Hort und im Pfarramt Bescheid!

Christenlehre: 3 - 4. Klasse
(Elisabeth Pahl ☎ 0157-57940370)

montags, 14.30 bis 15.30 Uhr
Die Kinder sollen bitte selbstständig vom Hort aus ins Kantorat kommen. Bitte geben Sie dazu im Hort Bescheid!

Mädchenkram: 5. - 7. Klasse
(Elisabeth Pahl ☎ 0157-57940370)

Montag, 11. und 25. April sowie 9. und 23. Mai
16.00 bis 18.00 Uhr

Jungchar: 3. - 6. Klasse
(Dominic Pahl ☎ 0152-26359563)

Montag, 2., 16., und 30. Mai, 17.00 Uhr

Konfirmanden: Klasse 7/8
(Pfr. Dziubek ☎ 037209-688014)

Samstag, 9. April, 7. Mai und 4. Juni, 10.00 bis 14.00 Uhr

Junge Gemeinde:
(Dominic Pahl ☎ 0152-26359563)

dienstags, 18.00 Uhr online bzw. im Kantorat

Gemeindeveranstaltungen in Erfenschlag

Bibelstunde:
(Markus Otto ☎ 0371-91885468)

Montag, 4. April und 2. Mai, 19.30 Uhr, bei Ria und Wolfgang Köhler, Albert-Junghans-Straße 5

Gemeindeveranstaltungen in Berbisdorf

Frauennachmittag:
(Rosi Schirrmeister ☎
037209-81292)

Montag, 28. März, 25. April und 30. Mai, 14.30 Uhr



Hier gibt es noch mehr aktuelle Veranstaltungen und Neuigkeiten unserer Gemeinde - in der Browserversion unserer Gemeinde-App.



Hinweis: Wer eine Mitfahrgelegenheit zu einer Veranstaltung benötigt, wende sich bitte an Frau Hähle im Pfarramt Einsiedel!

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen...

Jeder ist Jesus willkommen. Niemand wird weggeschickt, ausgelacht oder vertröstet. Im Gegenteil: Er lädt uns sogar ein, indem Er uns an anderer Stelle zuruft: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken (Mt. 11, 28). Er erwartet uns also - ganz wie im Titelbild vorn. Er schenkt uns Sein offenes Ohr, berät und weist zurecht - und das nicht nach menschlichen Maßstäben, sondern nach göttlichen. Und genau das macht Ihn so vertrauenswürdig. In Seiner Gegenwart können wir zur Ruhe kommen, Belastendes ablegen, uns neu ausrichten und aufrichtige Wertschätzung erfahren.

Jeder ist von Jesus geliebt - ganz egal welche Fähigkeiten und Vorlieben, welche soziale Stellung und welchen Impfstatus er hat. Unter Seinem Kreuz sind wir alle gleich. Für einen jeden von uns hat Er sich in den Tod gegeben. Einem jeden von uns gilt die Vergebung seiner Schuld: In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade. (Epheser 1,7) - das ist es also, was uns trotz aller Meinungsverschiedenheiten untereinander verbindet: Jesus.

Zudem haben wir einen gemeinsamen Auftrag in dieser Welt: Menschen zu Ihm zu bringen. Die Jahreslosung macht uns dazu in besonderer Weise Mut, denn sie verheißt uns, dass eine Hinwendung zu Jesus niemals vergeblich sein wird. Keiner ist zu jung, zu alt, zu unerfahren, zu schuldbeladen etc., als dass Jesus ihn nicht aufnehmen würde. Jeder, wirklich jeder, ist willkommen. Das gibt es nur bei Gott, nicht aber in dieser Welt. Er hat versprochen, niemanden abzuweisen - egal

wie schwach, unfähig, unansehnlich, infiziert oder distanziert sich einer fühlt! Lasst uns also mutig sein, auf Ihn hinzuweisen und zu Ihm einzuladen- gerade jetzt in diesen wirren, besorgniserregenden Zeiten. Lasst uns dieses Jahr nutzen, Jesus persönlich besser kennenzulernen und Ihm nachzueifern, damit auch unter uns solch eine Willkommenskultur wachsen kann, so wie Er sie lebt.

Jeder soll es sehen und jeder soll nach Hause laufen und sagen: Er habe Gottes Kinder gesehen und die seien ungebrochen freundlich und heiter gewesen, weil die Zukunft Jesus heisse und weil die Liebe alles überwindet und Himmel und Erde eins wären und Leben und Tod sich vermählen und der Mensch ein neuer Mensch werde durch Jesus Christus.

Hanns Dieter Hüschen



Mitmachen:

Schreibt uns gern persönliche Erfahrungen mit euren Begegnungen mit Jesus und/oder eure Gedanken zur Jahreslosung an redaktion_jakobi-bote@web.de

Wir veröffentlichen die Texte gern in den kommenden Gemeindebriefen. Den Anfang macht Nikita aus Berbisdorf:

Wenn ich mir die Jahreslosung durchlese, empfinde ich sie als eine starke Ermutigung: wir können alle zu Jesus kommen und ER wird uns nicht abweisen oder fortschicken, wir dürfen zu Ihm kommen mit all unseren Ängsten, Sorgen, Fehlern, Problemen und all dem, was uns sonst noch so beschäftigt oder belastet. Wir können immer zu IHM kommen und brauchen uns nicht schlecht fühlen, auch wenn wir eine kritische Zeit in unserem Leben hatten oder haben, wenn wir Mist in unserem Leben gebaut haben - auch dann dürfen wir zu Jesus kommen und ER wird uns nicht abweisen.

Lies dir den Satz am besten noch einmal durch: Jesus wird uns nicht abweisen, wenn wir zu IHM kommen. Wenn wir Gott wirklich suchen, dann wird ER sich von uns finden lassen. So lesen wir auch schon in Jeremia 29,13-14: „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR.“ Oder in Matthäus 7,7-8: „Bittet Gott und Er wird euch

geben! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und euch wird die Tür geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.“

Was ich aus der Jahreslosung auch noch heraus lese, ist die Aufforderung Gott zu suchen. Gott ist immer da und Gott sucht uns die ganze Zeit. Die Einzigsten, die sich von IHM bzw. aus seiner Gegenwart entfernen, sind wir selber. ER steht die ganze Zeit mit weit geöffneten Armen da und wartet, bis wir wieder zu IHM zurückkommen. Dann freut ER sich so unendlich darüber, dass ER uns SEINE Herrlichkeit zeigen wird und all das, was ER für unser Leben geplant hat.

**Die Jahreslosung ganz praktisch**

Wir wollen das Titelmotiv dieses Gemeindebriefes nutzen, um Menschen auf Jesus aufmerksam zu machen und sie an seinen Tisch einzuladen. Die Kirchgemeinde hat dazu die Bildrechte erworben und Postkarten und Plakate drucken lassen, die ihr gern zum Verteilen nutzen könnt.

Sie liegen in der Kirche aus und sind außerdem im Pfarramt erhältlich. Wichtig: wir laden damit *nicht* in die Kirchgemeinde ein, sondern zu Jesus! Denn wichtiger als die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde ist die Zugehörigkeit zu IHM: In Joh. 6,47.48 versichert Er uns: wer *mir* vertraut, wird ewig leben. *Ich* bin das Brot, das Leben schenkt.

Bild © Jonathan Schöps | undarstellbar.com

Wir nahmen Abschied von

Foto: Bull/picture alliance/Pressebildagentur ULMER



Ja, ich dürste nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich in seinen Tempel kommen? Wann darf ich wieder vor ihn treten?

Psalm 42,3

Gemeindeentwicklung - Du fehlst (1)

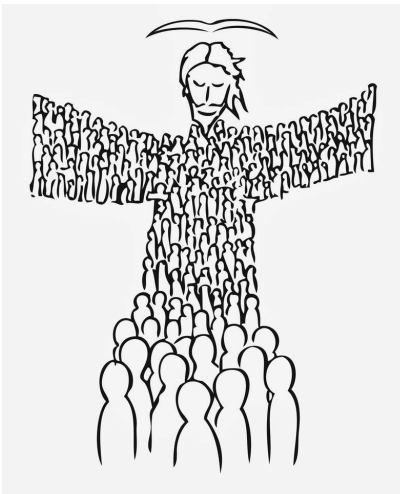
Du fehlst (1)

Im 1. Korintherbrief Kapitel 12, 12ff. beschreibt Paulus die Gemeinde als einen Leib. Eine Einheit, in der jedes Körperteil auch für das andere mit da ist, die einzelnen Glieder einander ergänzen. Jeder ist gleich bedeutsam und wertvoll - der eine kann nicht ohne den anderen, jeder wird auf seine Weise gebraucht und gehört in seiner Einzigartigkeit dazu.

Wichtig ist die Orientierung an Jesus: „Von Ihm her wird der ganze Leib zu einer Einheit zusammengefügt und versorgt. Jeder einzelne Teil erfüllt seine Aufgabe und so wächst der ganze Leib und baut sich durch die Liebe auf. (Vers 18). Und gerade die Teile des Körpers, die schwächer scheinen, sind besonders wichtig.“ (Vers 22)

In den letzten Jahren haben sich Gemeindeglieder aus verschiedenen Gründen ab-

gewandt, andere waren noch nie richtig dabei. Sie alle fehlen. Gott möchte, dass wir (wieder) als dieser Leib zusammenkommen und zusammenbleiben. Paulus`



Bitte an die Epheser im Kapitel 4 Verse 1+2 soll auch uns ermutigen: „Lebt so, wie es sich für Menschen gehört, die Gott zu seinem Volk berufen hat. Erhebt euch nicht über die anderen, sondern seid immer freundlich und geduldig. Sucht in Liebe miteinander auszukommen.“ Um Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten und Enttäuschungen zu überwinden,

kann es helfen, wenn wir uns auf das konzentrieren, was uns eigentlich verbindet: „Ihr alle seid *ein* Leib, in euch lebt *ein* Geist, ihr alle habt *eine* Hoffnung, die euch Gott gegeben hat, als Er euch in Seine Gemeinde rief.“ Epheser 4,4

In den nächsten Ausgaben: Gemeinde als Puzzle (2) und Gemeinde als Familie (3)

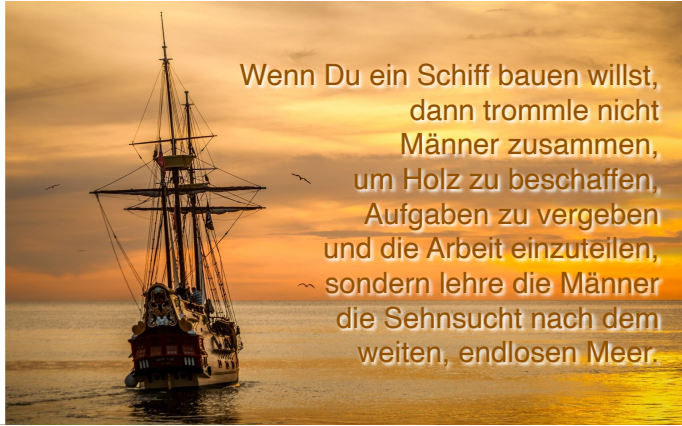
Vision statt Tradition (1)

Ohne Vision verwildert ein Volk. Sprüche 29,18

Nebenstehendes Zitat des französischen Schriftstellers und leidenschaftlichen Fliegers Antoine de Saint-Exupéry (1900-1944) wird häufig herangezogen, wenn es um visionäre Gemeindeentwicklung geht. In der Tat: Beim Bau am großen oder kleinen Gemeindegemeinschaft können wir vor lauter Arbeit leicht betriebsblind werden. Der Erhalt von Gebäuden und Personalfragen, die Befindlichkeit einzelner Gruppen oder Diskussionen über die Gottesdienstform können unsere ganze Aufmerksamkeit einnehmen...

Sven Schönheit beschreibt in einem Artikel der Zeitschrift GEISTESGEGENWÄRTIG im September 2021 genau das, was den meisten Aktiven einer Gemeinde bekannt vorkommt: sie verwalten und organisieren, was schon immer so war. Aber dann schreibt er weiter:

Doch wozu ist „Kirche“ überhaupt da? Welche größere Vision oder Sehnsucht leitet uns in der Gemeindegemeinschaft? Vor allem: Was hat Gott sich gedacht beim Konzept seiner Gemeinde?... Diese Fragen sind es, die auch unsere Gemeindegemeinschaft seit einiger Zeit bewegen. Kirchenaustritte, Abwendung von der Gemeinde, Enttäuschung und eine Sehnsucht nach MEHR von Gott innerhalb der Gemeinde sind wesentliche Gründe, hier eine ernsthafte Bestandsaufnahme zu wagen. Wir rechnen mit einem langen Prozess der schrittweisen Umgestaltung, der viel Geduld und Barmherzigkeit miteinander erfordert. Nicht Traditionen und



Kirchenstrukturen sollen uns beim Gemeindebau antreiben, sondern der gemeinsame Wunsch, dass Menschen Gott finden und entschieden mit Ihm leben.

Praktisch neu ist vor allem, alle Aktivitäten, Ideen und Veranstaltungen anhand unseres Auftrages zu prüfen und zu fragen: Dient das, was wir tun bzw. tun wollen unserer Vision **Menschen in eine lebendige Beziehung mit ihrem Schöpfer zu bringen** oder eher nicht? Hier könnt ihr gern eure Fragen, konstruktive Rückmeldungen, Ideen und Vorschläge zu Veränderungen einbringen. Meldet euch dazu bitte beim Gemeindeentwicklungsteam (GET) get.jakobi@gmail.com

In den nächsten Ausgaben: Gemeinsam statt einsam (2) und Gottesfurcht statt Menschenfurcht (3)

Bild (im Original ohne Text) © Youssef Jheir / Pixabay

Impuls: Das Modell für ein neues Miteinander

von Swen Schönheit, Artikel in der Zeitschrift GEISTESGEGENWÄRTIG Ausgabe 09/ 2021

„Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen ...: In Jesus Christus seid ihr alle eins“ (Gal 3,28 | HFA). Die Unterschiede unserer Herkunft sind im Zusammenleben als Gemeinde nicht aufgehoben, aber versöhnt. Wir können trotz aller natürlichen, kulturellen und sozialen Differenzen „eins sein“, ohne dass wir „gleich werden“ müssten. Der Heilige Geist bewirkt das Wunder eines neuen Miteinanders in einem „einzigem Leib“ (1. Kor 12,13)! Paulus wäre ein Träumer, wenn er diese Vision aus bloßer Menschenfreundlichkeit oder einer „Multi-Kulti-Euphorie“ bezogen hätte. Von Natur aus sind wir viel zu ichbezogen und unbeweglich. **Es ist die Liebe Gottes, die Herzen gewinnt und verändert.**

Es ist das Sterben Jesu am Kreuz, das die Kraft zur Versöhnung in die Welt gebracht hat (Kol 1,12- 13). Gerade da, wo wir Menschen in unserem Miteinander an

Grenzen stoßen, bringt Paulus das Vorbild von Jesus ins Spiel. Nur der menschgewordene Gottessohn befähigt uns, einander mit neuen Augen zu sehen, aufeinander einzugehen und einander wertschätzend zu begegnen:

- „... in Erinnerung an die Worte Jesu: Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35; vgl. Joh 10,11).
- „Denn auch Christus hat nicht sich selbst zu Gefallen gelebt ...“ (Röm 15,3; vgl. Mt 20,28).
- Jesus Christus „wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“ (2 Kor 8,9).
- „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil 2,5).
- „Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!“ (1 Kor 11,1; vgl. Joh 13,15)



Gemeindebrief

Unser Jakobi-Bote soll künftig von einem Redaktionsteam gestaltet werden. Wir wünschen uns, dass er noch mehr als bisher gute Botschaft, Tipps für unser Glaubensleben, Erfahrungsberichte etc. enthält. Er soll neben allen Informationen zu Veranstaltungen und Plänen der Gemeinde nun auch unserer Vision gerecht werden. Denn auch durch die Inhalte im Gemeindebrief können Menschen näher zu Gott gebracht werden und Stärkung für ihren Glauben erfahren. Wir wünschen uns ein Team, das möglichst durch alle Generationen vertreten wird. Nicht alle Artikel müssen selbst geschrieben werden, auch Tipps und Hinweise auf dienliche Texte sind wertvoll. Bei Interesse am Mitwirken meldet euch gern bis zum 1. Mai 2022 bei Romy Richter = romyrichter@gmx.net. Ziel ist, für die Planung der sechs Ausgaben für 2023 ein festes Team zu finden, das über alle

denkbaren Rubriken entscheidet und die Inhalte für ein gesamtes Jahr vor-denkt und plant. Ein inspirierendes Treffen aller Interessierten zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und Gebet wäre ein erster denkbarer Schritt- ich freue mich auf Sie/ euch.

In der Hierarchie Jesu gibt es keine Uniformität. Verschiedenheit wird als Reichtum erfahren: Es kann nicht genug Gaben geben! Jeder ist einzigartig, aber jedem gilt die gleiche Berufung zu Dienst und Selbstlosigkeit. Wir sind einem Ziel verpflichtet. Unsere Gaben dienen einem Ziel: wenn nötig, nebeneinander; wo möglich, miteinander.

Eduard Berger

Beitrags aus: Salzkorn 1 (2019), Zeitschrift der Offensiven Junger Christen, Reichelsheim (www.ojc.de)

Frühjahrsputz in der Hütte im Pfarrgarten

Die Hütte im Pfarrgarten soll sauber und hübsch gemacht werden, damit sie noch besser als bisher genutzt werden kann: durch die Kinder im Kindergottesdienst, die Jung- und Mädelschar, die Junge Gemeinde, durch Familien, die sich sonntags nachmittags im Pfarrgarten treffen und alle, die demnächst wieder bei unseren Draußenzeiten dabei sind!

Wer Lust hat mitzuhelfen, meldet sich bitte bei Lena Richter = richterlen-a06@gmail.com sie wird mit allen Interessenten einen Termin zum Aufräumen, Putzen und neu Gestalten ausmachen. Es soll außerdem auch eine gute Zeit für Gemeinschaft werden: wer kann für das leibliche Wohl sorgen und würde einen Imbiss im Pfarrgarten bereitstellen?

Diakoniekreis

Sicher ist es Vielen bekannt, dass es in unserer Gemeinde einen Diakoniekreis gibt. Aber wer gehört dazu und was wird im Einzelnen von diesem Kreis getan? Zum Verständnis möchte ich gern erläutern, dass das Wort Diakonie seinen Ursprung im Griechischen hat und übersetzt ins Deutsche so viel wie *Dienen* bedeutet. Jesus lehrt es uns in seinem Wort und lebte es uns selbst vor. Er dient uns Menschen in Liebe und geht sogar so weit, für uns sein Leben zu opfern. Diese dienende Liebe wollen wir gern in unserer heutigen Zeit in unserer Gemeinde praktizieren. Wir möchten für Menschen, die sich in den unterschiedlichsten Situationen befinden und Hilfe brauchen mit Rat und Tat helfend zur Seite stehen, sie besuchen, trösten, begleiten. In unserer Gemeinde gibt es viele betagte und kranke Menschen, die den Gottesdienst und andere Veranstaltungen nicht mehr besuchen können.

Durch den Besuchsdienst zum Geburtstag und in der Vorweihnachtszeit dürfen sie erfahren, wie wichtig sie uns sind und dass sie trotzdem noch eng mit unserer Gemeinde verbunden sind. Zum Helferkreis gehören viele Frauen unserer Gemeinde, die diesen Dienst schon über viele, viele Jahre tun, zum Teil selbst schon in einem Alter, wo sie selbst besucht werden. Sehr erfreulich ist, dass einige Frauen im vergangenen Jahr für diesen Dienst neu gewonnen werden konnten. Wir werden aber auch von unserem Pfarrer unterstützt, der bei runden Geburtstagen die Besuche übernimmt. Im Oktober letzten Jahres durften wir uns bei den Frauen für ihren Dienst bedanken. Zu ei-

nem gemütlichen Nachmittag im Kantorat bei Kaffee und Kuchen, einer kleinen Andacht vom Pfarrer, konnten sich die Helferinnen selbst einmal verwöhnen lassen. Zum Helferkreis unserer Gemeinde gehören: Kristina Brühl, Erika Hahn, Christa Haude, Maria Hertel, Christine Klemm, Ria Köhler, Christa Lasch, Doris Mettmann, Regina Reiher, Steffi Richter, Karla Stabe, Eva Stoll, Gisela Stopp, Maria Trommer und Christine Weigel.

Eng mit dem Diakoniekreis der Gemeinde ist der Diakoniausschuss, der im Kirchenvorstand tätig ist, verbunden. Über viele Jahre hat Ria Köhler allein diesen Ausschuss vertreten. Dafür möchten wir an dieser Stelle herzlich Dank sagen. Seit 2014 darf ich mit dabei sein und seit 2020 sind Antje Kahle und Alexander Ahnert ebenfalls in diesem Ausschuss vertreten. Als Diakoniausschussmitarbeiter bekommen wir regelmäßig von der Stadtmission Chemnitz Angebote, um uns weiter zu bilden. Durch Schulungen wird uns vermittelt, was es für Hilfsangebote und Möglichkeiten gibt, um Ratsuchenden hilfreich zur Seite zu stehen. Vereinzelt haben wir diese Angebote schon in Anspruch genommen.

Ganz wichtig für unsere Arbeit ist es, dass wir informiert werden, wo Hilfe nötig ist. Dabei sind wir auf die Zuarbeit von allen Gemeindegliedern angewiesen. Wir möchten Mut machen, sich in solchen Fällen an unseren Pfarrer oder an Claudia Hähle im Pfarramt zu wenden, die dann die Hilfsgesuche an uns weiterleiten. Diakonie zu leben, ist nicht schwer und wenn man mit offenen Augen sein Umfeld und die Menschen darin sieht, dann

kann man leicht erkennen, wo Hilfe nötig ist. Das kann ein Einkauf sein, der für Jemanden, der erkrankt ist, Hilfe ist, eine kurze Nachfrage, wie es geht, wenn man weiß, dass Probleme da sind oder einfach ein freundliches Wort, ein Lächeln, ein gesprochenes Gebet. Angedacht ist auch, ein Angebot zur Seelsorge in unserer Gemeinde zu schaffen. Oft sind es nicht die sichtbaren Dinge, die Nöte hervorru-

fen. Was uns ebenfalls sehr wichtig ist und auf dem Herzen liegt, ist, gemeindeübergreifend in unserer Nachbarschaft, im Freundes- oder Kollegenkreis, den Menschen Zugang zum Glauben und zur Gemeinde zu ermöglichen. Diakonie - gelebter Glaube - so möchten wir uns verstanden wissen.

Conny Thiele

„Hört nicht auf zu beten und zu flehen!“

Mit dieser Aufforderung von Paulus beginnt der Monatsspruch für März. Ich möchte ihn zum Anlass nehmen, zwei Gebetskreise unserer Gemeinde vorzustellen und Lust darauf zu wecken mitzubeten:

Unser **Gemeindegebet** am Mittwoch-

abend trägt den Namen „**Aufbruch**“. Wir Beter haben Sehnsucht nach Erweckung und geistlichem Aufbruch in uns selbst und in der Gemeinde. Wir beten Gott an und erbitten das Wirken Seines Geistes in



unserer Gemeinde und in unserem Ort. Oft sind es sehr inspirierende Zeiten und wir selbst gehen gestärkt nach Hause. Gott sehnt sich danach, Gemeinschaft mit uns zu haben und schenkt sich uns gerne im Gebet.

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 20.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr im kleinen Raum in der Friedhofskirche oder im ehemaligen Cafe Lebensart. Genaue Infos zum jeweiligen Treffpunkt gibt es bei Susann Liebsch: = susannliebsch@gmx.de

Der zweite Gebetskreis hat unsere Kinder und Jugendlichen auf dem Herzen. Wir

treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat von 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr in der Friedhofskirche oder direkt vor den Schulen. Wir beten konkret für Grundschule, Gymnasium und Kindergarten; für unsere Kinder und deren Lehrer.

Leider sind wir schon seit langer Zeit maximal zu dritt. Aus Erfahrung weiß ich, dass Mütter abends schwer von ihren Kindern loskommen, egal wie alt der Nachwuchs ist. Vielleicht haben Großeltern

mehr Zeit? Und manchmal vertrauen die Enkel ihnen wichtige Dinge an... Deswegen an dieser Stelle auch eine besonders herzliche Einladung an alle Omas und Opas.

Seien Sie gesegnet und herzlich begrüßt von Antje Kahle = kahle.antje@gmail.com

Es hat noch niemals eine geistliche Erweckung in irgendeinem Land oder an einem Ort gegeben, die nicht im gemeinsamen Gebet begonnen hätte.

Arthur T. Pierson (1837-1911)

Weihnachtsgeschenkaktion 2021 für Inhaftierte der Frauen in Reichenhain

Damit hatte sie nicht gerechnet: dass sie zu Weihnachten im Gefängnis auch so etwas wie Freude empfinden würde. Ihr Schmerz über die Trennung von den beiden Kindern, die derzeit im Heim leben, ist groß und sie spürt ihn täglich. Zum Weihnachtsgottes-



dienst auf dem Hof der JVA hatte sie sich angemeldet, um sich ein wenig die Zeit zu vertreiben und in Gemeinschaft eine Abwechslung zu erleben. Als als das erste Lied

gesungen wurde, liefen ihr die Tränen und sie bemerkte, dass sie nicht allein war - ihrer Nachbarin ging es ähnlich. Es war seit langem die erste Begegnung, die sie mit Kirche wieder hatte. Als Kind war sie manchmal mit der Oma mitgegangen, die sehr gläubig war. Wenn Oma wüsste, dass sie jetzt hier war! Als sie zum Abschied das Päckchen in die Hand bekam, fühlte sie sich beschenkt und auf eine stille Weise im Herzen berührt. Später, als sie wieder in ihrem Haftraum saß, löste sie sorgsam die schöne Schleife, las den liebevollen handgeschriebenen Kartengruß,

öffnete langsam den Buchkalender für das neue Jahr, nahm den Stift und schrieb ohne



lange nachzudenken ein Wort auf die erste Seite: DANKE :).

Das ist die Momentaufnahme von einer der Beschenkten. Im Namen aller anderen möchte ich denen, die zur Weihnachtsfreude hinter den Mauern beigetragen haben, sehr herzlich DANKE sagen. 150 Päckchen und einen selbst gebackenen Stollen durfte ich in diesem Jahr von Ihnen weitergeben.

Anne Straßberger, Gefängnispfarrerin

Weiterleitung an den dienstl. Dienst,
Hermit bedanken für uns für ihre
keinen Geschenke und die lieben Weihnachts-
grüße.
Sie haben uns damit eine große Freude be-
reitet. Für Sie auch eine besinnliche Zeit und
ein gutes 2022 und einen friedlichen, gesegneten
Jahreswechsel!
Vielen Dank! Von der gesamten Station 3 der JVA. ☺

Kolumbien: Das Evangelium für indigene Gemeinschaften

(Open Doors, Kelkheim) – Die Verkündigung des Evangeliums an indigene Gemeinschaften in den ländlichen Gebieten Kolumbiens ist für die Leiter und Mitarbeiter christlicher Kirchen oft gefährlich. Doch einige der Stammesangehörigen empfangen die Botschaft mit offenen Herzen.

Respektvolle Annäherung an die indigenen Stämme

Pastor Fredy* lebt und arbeitet im Süden von Chocó, einem der ärmsten Bezirke des Landes, wo die ethnischen Gruppen der Emberá und Wounaan leben. Wie vielen anderen indigenen Völkern im Land ist den Emberá und Wounaan die Bewahrung ihrer kulturellen Identität und Traditionen

sehr wichtig. „Wenn wir mit einem neuen Stamm oder einer neuen Dorfgemeinschaft in Kontakt kommen, möchten wir zuerst wissen, an wen sie glauben und was ihre Traditionen sind. Auf diese Weise eröffnen sich nach einiger Zeit Möglichkeiten, auch das Wort Gottes mit ihnen zu teilen“, sagt Fredy.

Der Pastor erklärt, dass mehrere Faktoren ausschlaggebend dafür sind, ob eine indigene Person an Jesus glaubt oder nicht. „Es kann sein, dass Jesus ihnen in Träumen oder unter anderen Umständen erscheint. Auch das Zeugnis einer anderen Person kann dazu beitragen.“ Fredy lebt mit seiner Familie jeweils für mehrere Monate und für alle sichtbar in den Dörfern des Stammes.



Mario* aus der Region Chocó erlebte Befreiung und Errettung durch Jesus. Der ehemalige Kriminelle ist heute Pastor

Gemeindebau trotz Widerstand

Christliche Pastoren erleben jedoch auch heftigen Widerstand, wie etwa von den Verwaltungen der indigenen Gemeinschaften. „Wir wurden auch schon bedroht und zum Innenministerium gebracht. Dort wurde uns verboten, in eine indigene Dorfgemeinschaft zurückzukehren.“ Widerstand kommt häufig auch von den traditionellen Zauberern, den Jaibaná. „Der Zauberer ist der wichtigste Berater der Gemeinschaft. Er kann bei einer Sitzung der Ratsmitglieder fordern, dass uns die Einreise verweigert wird.“ Gefahr und Widerstand gehen auch vom „Organisierten Verbrechen“

aus, das in der Gegend aktiv ist. „Sie wissen, aus welcher Stadt wir kommen, wer meine Frau ist, wie viel Geld wir auf unserem Konto haben – was übrigens nicht viel ist. Sie wissen über alles und jeden Bescheid.“

Doch der Pastor bleibt seinem Auftrag treu. „Meine Frau und ich möchten, dass alle Wounaan das Evangelium hören können und auch eine Gemeinde gründen und einen Pastor ausbilden.“

Auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors belegt Kolumbien Rang 30. Bitte beten Sie für die christlichen Leiter, die den Menschen im Land das Evangelium von Jesus Christus bringen.

*Name geändert

Nachricht bereitgestellt von Open Doors

Pfarramt Einsiedel

✉ Harthauer Weg 4, 09123 Chemnitz
 ☎ 037209-2855 📠 037209-688015
 = kg.einsiedel@evlks.de
 🌐 <https://www.jacobi-kg-einsiedel.de/>

Öffnungszeiten Pfarramt:

Mo.: 9-12 Uhr & 14-16 Uhr
 Di.: 14-18 Uhr
 Do.: 9-12 Uhr & 14-18 Uhr

Bezüglich Bestattungen wenden Sie sich bitte bei Frau Hähle im Pfarramt oder an Pfarrer Dziubek.

Das Pfarramt bleibt in der Zeit vom 19. bis 22. April wegen Urlaub geschlossen.

Bankverbindung:

IBAN: DE38 8705 0000 3565 0014 52
 Sparkasse Chemnitz

Förderverein Kirchgemeinde Einsiedel e.V.
 Ansprechpartner: Veit Gruber (Vorsitzender)
 Wolfgang Brühl (Schatzmeister)
 = foev.jakobi@gmail.com

Bankverbindung des Fördervereins:
 IBAN: DE47 8705 0000 0710 0318 15
 Sparkasse Chemnitz

Integrationsarbeit Chemnitz-Süd

Koordinator: Veit Gruber
 = integration.chemnitz.sued@gmail.com

Spenden für die *Integrationsarbeit* überweisen sie bitte an:

Kontoinhaber: Brückenbauer Chemnitz e.V.
 IBAN: DE72 8705 0000 0710 0378 64
 Sparkasse Chemnitz
 Verwendungszweck: Integration Chemnitz Süd — bitte Name und Anschrift angeben!

Pfarrer Johannes Dziubek

✉ Harthauer Weg 4, 09123 Chemnitz ☎ 037209-688014 = JohannesDz@web.de

Gemeindepädagogin Elisabeth Pahl

☎ 0157-57940370 = elisabeth.pahl@evlks.de

Gemeindepädagoge i. A. Dominic Pahl

☎ 01522-6359563 = pahldominic@googlemail.com

Kantorin Katharina Kimme-Schmalian

= Katharina.kimme-schmalian@evlks.de

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde Einsiedel, Verantwortlich: Pfarrer Johannes Dziubek
 Redaktion & Layout: Leonore Stoll ☎ 037209-69762, = stolls@gmx.net
 Druck: Gemeindebriefdruckerei/Bad Oesingen, Auflage: 850 Stück.
 Der Gemeindebrief erscheint aller zwei Monate.
 Kritik, Lob, kreative Impulse = redaktion_jakobi-bote@web.de
 Redaktionsschluss für die Ausgabe April/Mai 2022 ist der **1. Mai 2022**.

Was immer du tust, hör nicht auf zu beten.

(Bill Hybels)

Wir beten für den Frieden in der Welt, insbesondere für die Ukraine. Zur Zeit des Redaktionsschlusses ist nicht absehbar, wie die Situation Anfang April in der Ukraine und den Nachbarländern sein wird. Wir klagen Gott die Wunden, die dieser Krieg gerissen hat, und die menschliche und materielle Not, die er zur Folge hat. Wir bitten IHN, die Kräfte des Friedens und der Vergebung März läutet die Gebetsglocke täglich um 16 Uhr je weils für eine Minute. Sie ruft zum Gebet für den Frieden. Einer Initiative von Christen folgend, wollen wir uns an diesem weltweiten täglichen Gebet beteiligen. Wer mag, kann außerdem den Wecker auf dem Handy stellen, für den Fall, dass er oder sie die Glocke einmal nicht hört. Auch das Morgen-, Mittags-, und Abendgeläut ist mehr als eine Zeitanzeige. Es ist immer die Einladung zum Gebet.



wie die Situation Anfang April in der Ukraine und den Nachbarländern sein wird. Wir klagen Gott die Wunden, die dieser Krieg gerissen hat, und die menschliche und materielle Not, die er zur Folge hat. Wir bitten IHN, die Kräfte des Friedens und der Vergebung März läutet die Gebetsglocke täglich um 16 Uhr je weils für eine Minute. Sie ruft zum Gebet für den Frieden. Einer Initiative von Christen folgend, wollen wir uns an diesem weltweiten täglichen Gebet beteiligen. Wer mag, kann außerdem den Wecker auf dem Handy stellen, für den Fall, dass er oder sie die Glocke einmal nicht hört. Auch das Morgen-, Mittags-, und Abendgeläut ist mehr als eine Zeitanzeige. Es ist immer die Einladung zum Gebet.

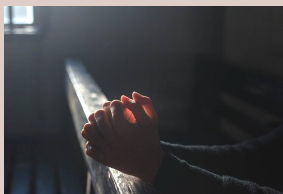
Wir beten für unsere Kirchgemeinden, besonders

- Für unsere Konfirmanden, dass sie Gottes Gegenwart in ihrem Leben erfahren und im Vertrauen auf Jesus Christus ihren Weg gehen;
- Für die Kinder und Jugendlichen, dass sie für ihre durch den Krieg hervorgerufenen Ängste Halt und Hilfe finden. Das erbitten wir auch für ihre Familien und für uns alle.
- Für die gemeindepädagogische Arbeit und alle Anstrengungen, Kinder und Jugendliche auf dem Weg des Glaubens zu begleiten;
- Besonders für Elisabeth und Dominic Pahl und alle ehrenamtlich Aktiven in diesem Arbeitsbereich
- Für den Religionsunterricht, für Schülerbibelkreise und Schulgottesdienste
- Für gute Gemeinschaft und Offenheit füreinander in den Jungen Gemeinden;
- Für Kranke in unseren Gemeinden, dass sie Linderung und Heilung erfahren und an Zuversicht gewinnen.
- Für uns alle, dass wir immer stärker in eine Herzensbeziehung zu Gott hineinwachsen.

Johannes Dziubek

Gebetswoche in Einsiedel

„Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts“ - mit diesem Zitat vom Augsburger Theologen und Gebetshausleiter Johannes Hartl laden wir vom 29. Mai bis 5. Juni zur Gebetswoche in die Friedhofskirche nach Einsiedel ein. Im Gebet wurden schon manche Kämpfe gekämpft, manche Schlachten gewonnen, manche Herzen geheilt, sind manche Aha-Erkenntnisse gekommen und manchem ist Gott im Gebet auf besondere Weise begegnet. Gebet führt uns tiefer in die Gemeinschaft mit Gott und ist ein Dienst an Gott, uns selbst und unserem Nächsten. Gebet ist immer gut. Komm vorbei und lass dich überraschen, was Gott für dich bereit hält!



JESUS CHRISTUS SPRICHT:

ICH BIN DIE
Auferstehung
UND DAS *Leben*.

JOHANNES 11,25

Bild © N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de



Vom Hasen zum Himmel

Was es an Ostern
wirklich zu feiern gibt

06.03.-
24.04.2022



Ausstellung in der Kirche Einsiedel

Öffnungszeiten:

jeden Samstag (außer am 02.04.) von 14:00-16:30 Uhr
und am Freitag, den 01.04. von 16:00-18:00 Uhr

Für Gruppen sind individuelle Termine möglich. Wir bitten um eine
Vorankündigung im Pfarramt Einsiedel.

Tel.: 037209 2855 Mail: kg.einsiedel@evlks.de



Dieses Kreuz,
vor dem wir stehen

Andacht zur Sterbestunde,
Karfreitag, 15.4.2022
14 Uhr, Kirche Einsiedel

Mitsingen und Mitbeten mit dem Jungen Chor Einsiedel